

Klasse 44 b.

Ausgegeben am 25. November 1912.

KAIS. KÖNIGL.  PATENTAMT.

Österreichische

PATENTSCHRIFT N<sup>r</sup>. 56374.

## ARTHUR DUBSKY IN WIEN.

## Pyrophores Luntenfeuerzeug.

Angemeldet am 19. Dezember 1911. — Beginn der Patentdauer: 15. Juli 1912.

Den Gegenstand vorliegender Erfindung bildet ein pyrophores Luntenfeuerzeug, dessen wesentliche Kennzeichnung darin liegt, daß Luntenführungshülse und Steinführungshülse gemeinsam aus einem Stanzstück durch Falten, Pressen und Ziehen (Kalibrieren) hergestellt sind. Des ferneren ist für den Erfindungsgegenstand auch die Ausgestaltung des Verschlußstückes der Steinzuführung kennzeichnend.

Die Fig. 1 zeigt eine Ansicht des Feuerzeuges, Fig. 2 das Stanzstück zur Herstellung des Feuerzeugkörpers, die Fig. 3 und 4 zeigen eine Seitenansicht bzw. die Vorderansicht des fertig gefalteten, gepreßten und kalibrierten Feuerzeugkörpers und die Fig. 5 bis 8 die Arbeitsphasen bei der Herstellung des Verschlußstückes der Steinzuführung.

Gemäß vorliegender Erfindung wird aus einem Stanzstück von der in Fig. 2 dargestellten Form durch Falten, Pressen und Ziehen der Feuerzeugkörper (Fig. 3 und 4) hergestellt. Derselbe besteht aus dem Luntenrohr 1 und der Steinzuführungshülse 2, welche durch den Steg 3 miteinander verbunden sind. Der Steg erhält beim letzten Arbeitsgang den Winkelschlitz 4, dessen Zweck später erörtert werden wird. Zur Aufnahme des Feilrades 6 dienen die in Fortsetzung des Steinzuführungsrohres 2 vorgesehenen Lagerböcke 5, in welchen ersteres mittels des Drehbolzens 7 von Hand aus drehbar gelagert ist. Das Anpressen des pyrophoren Metalles erfolgt in bekannter Weise durch eine Schraubenfeder. Dieser dient nun ein eigenartig ausgebildetes Verschlußstück 8 als Widerlager. Dasselbe besteht aus einer Kapsel, welche aus einem Metallscheibchen durch Ziehen und Stauchen (Fig. 5 bis 8) hergestellt wird und schließlich einen seitlichen Schlitz 9 erhält. Der beim Herstellen des Schlitzes gebildete Lappen 10 wird durch Stauchen ins Mittel der Kapsel getrieben, woselbst er zur Befestigung der Steinnachdrückfeder Verwendung findet. Gegebenenfalls kann dieser Lappen 10 mit Gewinde versehen werden, um ein Verstellen der Schraubenfeder zu ermöglichen.

Das Verschlußstück 8 hat nun folgende Funktion: Nach dem Einlegen des Steines in die Steinzuführungshülse 2 wird die Kapsel 8 mit dem Schlitz 9 über die Nase 11 des Steges 3 geschoben, wobei die Schraubenfeder in die Steinzuführungshülse 2 gelangt. Wurde die Kapsel unter Spannung der Feder bis zum Langloch 4 aufgeschoben, so findet sie schon bei ganz geringer Verdrehung mit ihrem Boden an der Nase 11 ein Widerlager.

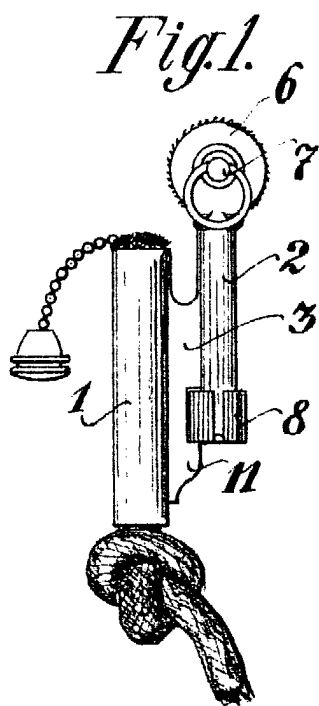
## PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Pyrophores Luntenfeuerzeug, dadurch gekennzeichnet, daß Lunten- und Steinführungshülse samt Verbindungssteg aus einem einzigen Stanzstück durch Pressen und Ziehen hergestellt sind.

2. Feuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Verschlußstück (8) der Steinzuführungshülse (2) aus einer gezogenen und einseitig geschlitzten Kapsel besteht, die mit dem Schlitz (9) über eine Nase (11) des Steges (3) gesteckt, durch eine geringe axiale Verdrehung im Langloch (4) das Abstützen der Steinnachdrückfeder unter Verwendung der Nase (11) als Widerlager bewirkt.

3. Verschlußstück der Steinzuführungshülse nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß das beim Stanzen des Schlitzes (9) verdrängte Blechstück durch Aufstauchen im Mittel der Hülse zu einem Befestigungsbolzen (10) für die Steinnachdrückfeder ausgebildet wird.

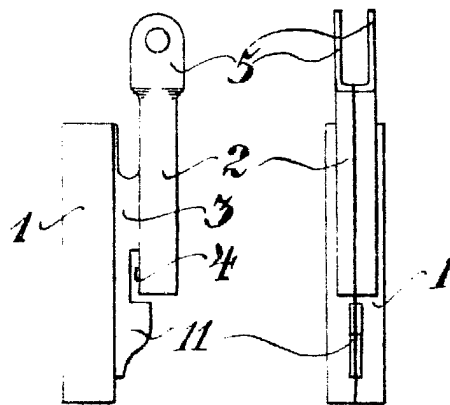
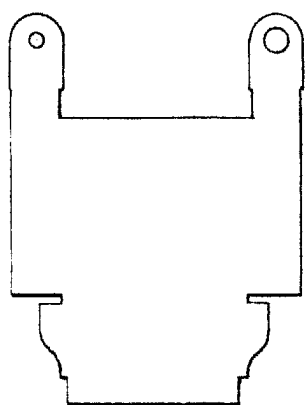
4. Verschlußstück der Steinzuführungshülse nach den Ansprüchen 2 und 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Befestigungsbolzen (10) der Steinnachdrückfeder mit Gewinde versehen ist, um ein Nachstellen der Schraubenfeder zu ermöglichen.



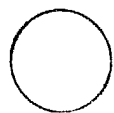
*Fig. 2*

*Fig. 3*

*Fig. 4*



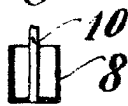
*Fig. 5*



*Fig. 6*



*Fig. 7*



*Fig. 8*

